

Das Projekt wird beim Pauline-von-Malinckrodt-Preis für Ehrenamtliche mit dem dritten Preis ausgezeichnet. Das Preisgeld soll direkt wieder in die Gemeinde fließen.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Ovenhausen.** Dass sie den dritten Platz gewonnen haben, erfährt Martina Voss dieses Jahr aus einem Brief – die Preisverleihung kommt wegen Corona erst im nächsten Jahr.

Der mit 1.000 Euro dotierte Platz beim Pauline-von-Malinckrodt-Preis für Ehrenamtliche der Caritas geht an das Projekt „Sorgendes Dorf“, das Voss zusammen mit Martina Werdehausen leitet. Die beiden helfen den Ovenhäusern, sich digital zu vernetzen. Die beiden Teamleiterinnen aus der Caritas Konferenz St. Maria Salome freuen sich über die Ehrung und wissen auch schon, wofür sie das Preisgeld verwenden wollen.

Was ist das Sorgende Dorf genau? „Das ganze Dorf ist ein sorgendes Dorf“, sagt Werdehausen. Und das wird durch das Projekt auf verschiedene Weisen vernetzt. Einerseits hat das Sorgende Dorf einen eigenen Abschnitt auf der Webseite der Gemeinde. „Dort ist

der gesamte Fürsorgebereich abgedeckt“, sagt Werdehausen.

Geballt gesammelt sind dort Angebote und Ansprechpartner aus der Gemeinde. Außerdem gibt es dort immer aktuelle Beiträge der Redaktion der Seite. „In der Corona-Zeit haben wir versucht, den Leuten so Freude zu bringen“, sagt Voss. Zum Beispiel mit Gedichten oder Videos.

Mit der Webseite vernetzt ist die App „Dorffunk“. Damit können sich Nutzer über Aktuelles aus der Gemeinde informieren, aber auch miteinander in Kontakt treten oder eine Tauschbörse besuchen. „Digitalisierung heißt nicht, dass Leute vereinsamen“, sagt Werdehausen. Das Gegenteil sei der Fall. „Die Leute sind viel informierter und können mehr teilhaben.“ 624 User vor Ort nutzen die App schon. Dazu kommen zusätzlich noch 798 User von außerhalb, die so mit dem Handy mit Ovenhausen in Kontakt bleiben.

Das Projekt richtet sich auch besonders an ältere Anwoh-

ner, die von der Digitalisierung nicht zurückgelassen werden sollen. „Viele Leute stoßen ja schon an ihre Grenzen, wenn sie für etwas eine E-Mail-Adresse oder WLAN brauchen“, sagt Voss. Und genau da schafft das Sorgende Dorf Abhilfe. In Coachings erklären zehn Dorfdigitalexperten die Grundlagen der modernen Technik. Dazu haben sich die Experten selbst an der VHS Höxter weiterbilden lassen.

Die Preisverleihung ist nicht die erste Ehrung für das Vorzeigeprojekt. Das Konzept ist so gefragt, dass die beiden Teamleiterinnen es schon deutschlandweit von Berlin bis Aachen vorgestellt haben. „Dafür haben sich die beiden wie selbstverständlich immer Urlaub genommen“, sagt Heidrun Wuttke. Sie freut sich sehr, dass mit dem Preis die Zeit und Arbeit gewürdigt werden, die Voss und Werdehausen ehrenamtlich in das Projekt gesteckt haben. Wuttke begleitet das Sorgende Dorf seit dessen Beginn 2017 im Rahmen des Projekts „Smart

Countryside“ der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis. Damals war Wuttke dort Projektreferentin.

Mittlerweile wird das Sorgende Dorf weiter vom Förderprogramm „Dorf Zukunft Digital“ (DZD) gefördert, das ebenfalls von Wuttke koordiniert wird. Die Geldmittel dazu kommen von den Kommunen des Kreises und der EU. „In OWL gibt es mittlerweile 100 digitale Dörfer, die jetzt Ähnliches wie Ovenhausen erproben“, sagt Wuttke. Viele davon würden sich am Beispiel Ovenhausen orientieren.

Mit den 1.000 Euro Preisgeld soll das Dorf noch mal auf eine ganz spezielle Weise unterstützt werden. „Die wollen wir für einen Infoscreen im Dorf spenden“, sagt Werdehausen. Das sei schon länger ein Wunsch mehrerer Gruppen im Dorf. An einem zentralen Punkt soll der Screen als „digitales Schaufenster“ dienen. So sollen dann letzten Endes selbst die Anwohner unterstützt werden, die über gar kein digitales Endgerät verfügen.